

# Die Ästhetik eines Autounfalls

**KUNST** Der Solothurner Künstler Pierre-Alain Münger lässt alte Autos mit rasender Geschwindigkeit auf präparierte Metallplatten krachen. Was dabei entsteht und was man sonst noch mit Schrottautos machen kann, zeigt die neue Schau «Crash in Progress!» in der Galerie Soon Art.

Ein ohrenbetäubender Knall erschüttert die Stille, Glassplitter fliegen durch die Luft, und Metall verbiegt sich zu immer groteskeren Formen. Autounfälle gehören zur traurigen Realität. In dieser zerstörerischen Wucht sieht der Künstler Pierre-Alain Münger, kurz PAM, kreatives Potenzial. Was Schönes entstehen kann, wenn Metall auf Metall trifft, demonstriert der Solothurner Künstler unter dem Motto «Crash in Progress!» momentan in der Galerie Soon Art in Bern.

## Mittel zum Zweck

Beim «Crash-Sculpting» lässt Münger die zuvor sorgfältig präparierten und weiss angemalten Autos in einem Testzentrum mit bis zu 110 km/h auf Metallplatten prallen. Münger hat diese eigenwillige Kunstform nicht nur erfunden, sondern auch international populär gemacht. Wer jetzt denkt, es gehe Münger dabei primär um den – zugegebenermassen spektakulären – Crash, liegt falsch. Für ihn sei die Zerstörung Mittel zum Zweck. Was PAM wirklich interessiere, seien die sogenannten «Faces», die bei diesen Zusammenstössen entstehen. «Das Auto ist für mich der Pinsel», sagt der Künstler und

fügt an, dass die Spuren, die unter diesen unglaublichen Krafterwirkungen entstehen, seine Ausdrucksform seien.

Dabei überlässt Münger nichts dem Zufall: Die minutiös, ja wissenschaftlich durchgeführten Experimente und die stundenlangen, nach eigener Aussage «fuztrockenen» Gespräche mit Experten erlauben es Münger, das Endergebnis genau vorherzusehen. Jedes Auto hat sein eigenes Gesicht, und dieses gilt es herauszuarbeiten. Weiter platziert der Künstler immer wieder Objekte in den Autos und schneidet sie schliesslich aus den Wracks hinaus. Diese «Insides» dokumentieren noch einmal eindrücklich die ungeheuren Kräfte, mit denen der Künstler arbeitet.

## Lebensretter in Pastelltönen

Was ein solcher Crash für die Autoinsassen bedeuten könnte, wird subtil in der Serie «John und Jane Doe» von 2013 thematisiert. Auf seinen ausgedehnten Streifzügen über die Schrottplätze der Schweiz entfernte Münger gebrauchte Airbags aus Unfallautos. Diese spannte er auf Holzrahmen auf, um so ein indirektes Porträt des Unfalls zu machen. Obwohl diese Kunstwerke auch an die Tragik solcher Geschehnisse erinnern, sind sie doch von unerwarteter Schönheit: Zarte Pastelltöne von Hellgrün bis Zartrosa überraschen den Betrachter. *Christina Steffen*

**Ausstellung:** bis 26. 10., Vernissage heute 17–22 Uhr, Do–Fr 15–18 Uhr und Sa 14–17 Uhr. [www.soon-art.ch](http://www.soon-art.ch).



**Ein Kunstwerk entsteht:** Pierre-Alain Münger lässt Autos mit bis zu 110 Kilometern pro Stunde auf präparierte Metallplatten krachen.